

# RE X 03 26

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

---

PROGRAMM MÄRZ 2026

---

**ORIENTALLY YOURS –  
ANNA MAY WONG** →4

---

**PREMIEREN:**  
NAMASTE SEELISBERG / HANAMI →13  
ELEPHANTS & SQUIRRELS /  
DON'T LET THE SUN →14  
TATTI, PAESE DI SOGNATORI /  
EL MUNDO AL REVÉS →15

---

**FILMGESCHICHTE IM DIALOG** →18

---

**RE-EDITION / REX TONE** →19

---

**GEORGISCHE FILMTAGE** →20

---

**WELTFRAUENTAG** →23

---

**KUNST UND FILM** →23

---

**SPECIAL: BRUNO GANZ** →24

---

**UNCUT** →25 **REX KIDS** →26

---

**VOLLER LEBEN** →26 / **REX BOX** →27

---



# Das volle Leben

13.2. — 27.9.26

ALTE  
MEISTER

VON  
DUCCIO

BIS  
LIOTARD

KUNST  
MUSEUM  
BERN

Joseph Heintz d. Ä., Bildnis einer Donna (Detail), 1588, Öl auf Leinwand, 67 x 70 cm, Kunstmuseum Bern, Deposition, der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Gottfried Keller-Schulung, Bern

Mit Unterstützung von:



Kanton Bern  
Canton de Berne



Bürgergemeinde  
Bern

## EDITORIAL

Von David Fonjallaz und Martina Amrein

Filmgeschichte ist immer auch Zeitgeschichte. Der Blick auf die Filmproduktion einer Epoche erzählt viel über eine Gesellschaft und ihre Mentalität. Die Filmographie der chinesisch-amerikanischen Schauspielerin Anna May Wong (1905–1961) ist beispielhaft dafür. Als bereits gefeierte Darstellerin verliess sie Hollywood 1928 in Richtung Europa, um der stereotypen Rollenvergabe in den USA zu entfliehen. In Berlin, London und Paris fand sie grössere künstlerische Anerkennung und spielte Hauptrollen in drei ihrer wichtigsten Filme, *Song* (1928), *Grossstadtschmetterling* und *Piccadilly* (beide 1929) – einige dieser Stummfilme zeigen wir mit musikalischer Livebegleitung. Anna May Wong etabliert sich als internationaler Star, bevor sie in den 1930ern nach Hollywood zurückkehrte. Anders als Sidney Poitier einige Jahrzehnte später gelang es ihr jedoch nie, sich aus den engen Rollenbildern des weissen Hollywoods ganz zu befreien. Diese Retrospektive zeigt eindrücklich, wie stark Rassismus und Sexismus die westliche Gesellschaft der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägten. Neuere Konzepte wie Exotismus,

Transkulturalismus und Intersektionalität schärfen heute unseren Blick auf die Vergangenheit und machen deutlich, wie wichtig es ist, trotz Fortschritten wachsam zu bleiben.

Auch der Dokumentarfilm *Donna: Women in Revolt* (1980) von Yvonne Scholten, den wir am 8. März zum Weltfrauentag zeigen, erzählt davon. Er zeichnet 80 Jahre Frauenbewegung in Italien nach – ernüchternd aktuell in vielen seiner Themen. Auf Initiative von Charlotte Ducos (Loreley Films) verbinden wir die Vorführung mit einem Wikipedia-Workshop in Zusammenarbeit mit «Bern für den Film», der sich der Sichtbarmachung weiblicher Filmschaffender widmet.

Die Film- und Kinogeschichte steht schliesslich auch im Zentrum zweier Buchvernissagen: Die Film- und Medienwissenschaftlerin Jacqueline Maurer stellt ihre Studie zu Jean-Luc Godard vor anlässlich der neu restaurierten Fassung von Godards legendärem Erstling *À bout de souffle* aus dem Jahr 1960. Zudem präsentiert der Publizist und Filmkritiker Walter Ruggie sein Buch «Schau Spiel Bruno Ganz» über die Schauspiellegende, die in diesem Jahr 85 Jahre alt geworden wäre.

.....  
**Live-Veranstaltungen:** 4.3.: Vorpremiere *Namatse Seelisberg* mit Regisseur **Felice Zenoni**; 5.3.: *The Toll of the Sea* mit Einführung von **Corinna Münster**; 8.3.: *Donna: Women in Revolt* mit Regisseurin **Yvonne Scholten**; 10.3.: *À bout de souffle* mit Buchpräsentation von **Jacqueline Maurer**; 11.3.: Vorpremiere *Elephants & Squirrels* mit Regisseur **Gregor Brändli**; 12.3.: Vorpremiere *Don't Let the Sun* mit Regisseurin **Jacqueline Zünd**; 14.3.: *Für immer und ewig* mit **Podium**; 16.3.: *Leonora in the Morning Light* mit dem Regie-Duo **Lena Vurma** und **Thor Klein**; 17.3.: Vorpremiere *Tatti, paese di sognatori* mit **Ruedi Gerber**; 18.3.: Filmgeschichte im Dialog mit **Gabriele Schärer** und **Mischa Hedinger** (im Lichtspiel); 20.–22.3.: Georgische Filmtage mit **Gästen**; 24.3.: *Der Erfinder* mit Buchvernissage von **Walter Ruggie**; 27.3.: REXtone mit **Olympique Turntables Selected**; 29.3.: Premiere *El mundo al revés* mit dem Regie-Duo **Agostina Di Luciano** und **Leon Schwitter**  
.....



# ORIENTALLY YOURS – ANNA MAY WONG

Als internationaler Star war Anna May Wong (1905–1961) eine der wenigen asiatischstämmigen Hollywoodschauspielerinnen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den systematisch vom

Rassismus geprägten westlichen Filmindustrien Karriere machte. Höchste Zeit, jene Aspekte zu beleuchten und diese aussergewöhnliche Schauspielerin in einer Retrospektive zu würdigen.

Den meisten wird Anna May Wong als Marlene Dietrichs geheimnisvolle Gefährtin in Josef von Sternbergs Klassiker *Shanghai Express* aus dem Jahr 1932 bekannt sein. Der Film, einer der erfolgreichsten Sternberg-Dietrich-Kollaborationen, zeigt Wong als stolze, mutige und gleichmütige Chinesin, die, wie ihr wohl bekanntestes Zitat aus dem Film verdeutlicht – «I must confess I don't quite know the standard of respectability that you demand in your boardinghouse, Mrs. Haggerty» –, die Frage nach sozialen Standards sowie der eigenen Würde aufwirft.

.....

**Wongs Karriere schliesst unweigerlich die Diskussionen über diskriminierende Aspekte Hollywoods in sich ein, die sich bis heute nur schwerfällig zu lösen scheinen.**

.....

Der Film gilt als Klassiker der Pre-Code-Ära, also aus jener Zeit, in der sich Hollywood noch keine offizielle Selbstzensur auferlegte. Ab 1934 sollte der Hays oder Production Code das Spektrum an filmischen Darstellungen schriftlich kodieren und in klar definierte Kategorien einhegen. So wurde u.a. die sogenannte *miscegenation*, die «Rassenmischung», auf der Leinwand verboten, was bedeutete, dass Wong als chinesischstämmige Amerikanerin keine Ehen oder Beziehungen zu weissen Figuren darstellen durfte und fast nur in stereotypisierten Nebenrollen besetzt wurde. Dies war allerdings nicht nur in der Zeit des geltenden Codes so, sondern war bereits zuvor ein dominanter Aspekt, der ihre Karriere durchzogen hatte. Grund und Kontext dafür waren unter anderem die zahlreichen imperialen Kriege, die das 19. und 20. Jahrhundert prägten und zu alternierenden Darstellungen der Freund-Feind-Unterscheidungen und Stereotypen führten.

Wongs Karriere schliesst damit unweigerlich die Diskussionen über diskriminierende Aspekte Hollywoods in sich ein, die sich bis heute nur schwerfällig zu lösen scheinen. Erst 2023 sollte Michelle Yeoh als erste asiatische SchauspielerIn für ihre Rolle in *Everything Everywhere All at Once* als beste Hauptdarstellerin mit einem Oscar ausgezeichnet werden. Bezeichnenderweise spielt Yeoh darin die Besitzerin eines Waschsalons – ein Berufsstereotyp asiatischer Personen in den USA, das sich auch mit Anna May Wongs Herkunft verbindet. 1905 in Los Angeles als Tochter von Wäscherei-Betreibenden geboren, wuchs sie inmitten der Durchsetzung des Einwanderungsverbots für chinesische Personen, dem Chinese Exclusion Act, auf.

Wong fand trotzdem früh Anschluss in der nahe gelegenen Hollywood-Filmindustrie. Ihre erste Rolle erhielt sie mit bloss 14 Jahren als nicht erwähnte Statistin in Albert Capellans *The Red Lantern*, danach folgten weitere Statistinnenrollen. Ihre erste Hauptrolle erhielt sie 1922 mit 17 Jahren in *The Toll of the Sea*, ein der «Madama Butterfly»-Oper ähnliches Liebesdrama von Chester M. Franklin, das Exotik mit romantischen Interessen vereint. Wong spielt darin eine junge Frau, die an der Küste Hongkongs einen gestrandeten Amerikaner aufnimmt und sich in diesen verliebt. Der Film zeigt eine exemplarische Rolle Wongs als sogenannte China Doll, d.h. als asiatische unterwürfige Frau, die vom weissen männlichen Liebesobjekt verschmäht wird. Beinahe komplett im Freien mit der damals neuen, zweifarbigen Technicolor-No.-2-Technologie gedreht, sollte die exotische Kulisse ein möglichst natürliches Bild liefern, das die Farben des Verfahrens zur Geltung brachte und zu dem deshalb auch realistische Schauspieler:innen gehörten. Auf das «Yellowfacing», der Besetzung von asiatischen Figuren durch weisse Personen – damals gängige Praxis –, wurde also offenbar nicht zuletzt aus Vermarktungsgründen verzichtet.

1924 folgte eine Nebenrolle in Douglas Fairbanks aufwendigem und gross angelegtem Abenteuerfilm *The Thief of Bagdad*. Die fantasievolle Adaption von Motiven aus «Tausendundeiner Nacht» gilt sowohl als einer der Höhepunkte in Fairbanks

Karriere – er agierte als Hauptfigur, der Dieb, der sich kathartischen Prüfungen aussetzen muss, sowie als Autor und Produzent – als auch als einer der teuersten Filme der 1920er Jahre. Auch für Wong bedeutete ihre Nebenrolle als verräterische Sklavin ein Durchbruch und eröffnete Chancen für weitere, internationale Projekte. Was allerdings ebenfalls anwuchs, war ihr Unmut über das Typecasting, wodurch Wong als asiatisch aussehende Person nur oberflächliche Rollen zugestanden wurden. Es folgten deshalb Reisen nach Europa, wo sie nach authentischeren und komplexeren Charakterdarstellungen suchte und diese im Theater sowie in britisch-deutschen Filmproduktionen fand. Einer dieser berühmten Besuche belegt ein schwärmerischer Text von Walter Benjamin, den sie 1928 in Berlin traf. In «Gespräch mit Anne May Wong – Eine Chinoiserie aus dem alten Westen» beschreibt er Wong als umworbene und freundliche Person, die Exotisierung bleiben allerdings auch hier nicht aus.

Benjamins Text erwähnt zudem ihr damaliges Engagement in Richard Eichbergs Liebesdrama *Song*, das Wong als «meine Rolle wie noch keine bisher» beschrieb. Zusammen mit Heinrich



Daughter of the Dragon

George, einem der populärsten Schauspieler der Weimarer Republik, der einen Messerwerfer und Mörder spielt, stellt sie die selbstlose Song dar, die mehr oder weniger beiläufig zum gefragten Revue-Star avanciert. Der kommerzielle Erfolg von *Song* als deutsch-britische Koproduktion sollte Eichberg ermutigen, noch zwei weitere Filme mit Anna May Wong zu drehen. Es folgten 1929 *Grossstadtschmetterling* und 1930 *Hai-Tang*, wobei Letzterer ihre erste Hauptrolle in einem Tonfilm werden sollte.

*Grossstadtschmetterling*, ein Drama in sieben Akten, wirft dabei aktiv Fragen der sozialen Klasse, d.h. der Herkunft und des Geschlechts auf, die mit romantischer Liebe verkompliziert werden. Der Film löst aber keine typische linke Agitatorik ein, deren Anleihen durchaus auf ästhetischer Ebene gemacht werden. So sind stilistische Aspekte von Genres wie den damals aktuellen Strassenfilmen und Stadtsinfonien auszumachen. Wong spielt Mah, eine flüchtige Varietätänzerin, die aufgrund eines Verrats in die Armut gerät, bei einem Künstler Unterschlupf findet, in den sie sich verliebt, aber von ihrer Vergangenheit immer wieder eingeholt wird. So endet der Film mit Mahs dramatischem, doppelbödigem Satz, den sie an den Künstler und dessen neue Geliebte richtet: «Ich gehöre nicht zu euch!» Damit ist wohl einerseits der geliebte Künstler, aber auch das Paar gemeint, das der weissen Oberschicht angehört und diese repräsentiert. Der soziale Auf- und Abstieg ist damit der wesentliche Spannungsbogen des Films.

Ein weiterer, wichtiger Film aus Wongs Phase in Europa bildet *Piccadilly* aus dem Jahr 1929, eine britische Produktion von Regiegrösse E. A. Dupont. Darin führt ein dreckiger Teller (den übrigens ein junger Charles Laughton reklamiert) im sagenumwobenen Piccadilly Club direkt in die Tellerwäscherei, wo Shosho (Wong) gerade auf einem Tisch für ihre Mitarbeiter:innen tanzt. Valentine, der Besitzer des goldglänzenden Piccadilly, wird auf sie aufmerksam, und so entfaltet sich ein geladenes Eifersuchtsdrama zwischen Shosho und Mabel, gespielt von Gilda Gray, die als rivalisierende Tänzerinnen sowohl um Valentine als auch um die damit verbundene Anerkennung

werben. Was auffällt, ist das beigemengte Portrait einer chinesischen Gegenkultur in London, das zwar stereotyp gezeichnet ist, aber immerhin eine gewisse Eigenmacht und Identität ausdrückt – genau wie die Figur der Shosho.

Wong kehrte 1930 schliesslich nach Hollywood zurück, wo sie in den folgenden Jahren in den Paramount-Produktionen *Daughter of the Dragon* (1931) und im eingangs erwähnten *Shanghai Express* (1932) mitwirkte. In Ersterem spielt Wong eine bekanntermassen klassische Version einer «Dragon Lady», eine verführerische, aber nicht vertrauenswürdige Femme fatale. Im Auftrag ihres Vaters und berüchtigten Schurken Fu Manchu nimmt sie Rache an der reichen amerikanischen Petrie-Familie, die für den Tod der im Boxeraufstand gefallenen Familienmitglieder verantwortlich sein soll. Auffallend ist hier die Kombination der Hauptdarstellenden, von Wong mit dem japanischen Hollywood-Stummfilmstar Hayakawa Sessue, der, erstmals in einem Tonfilm zu hören, einen chinesischen Agenten spielt. Eine ähnliche Rolle übernahm Wong in *Daughter of Shanghai* (1937), in der sie die Tochter eines Chinawarenhändlers spielt, der Opfer einer Schmugglerbande wird (darunter ein junger Anthony Quinn zu sehen). Auch hier spielt Wong an der Seite des koreanischstämmigen Schauspielers Philip Ahn.

Ein auffälliger, da etwas unentschiedener Film ist *Java Head* (1934), ein amerikanischer Kostümfilm von J. Walter Ruben. Erstaunlich ist der Film deshalb, da es Wong hier erstmals erlaubt war, einen weissen Mann zu küssen und mit diesem auch verheiratet zu sein, zudem wird ein offensichtlicher Rassismus thematisiert. Unentschieden bleibt der Film allerdings, da Wongs Rolle in Stereotypen mündet und sich die weisse Kultur schlussendlich durchsetzt.

Wong war sich des ambivalenten Verhältnisses ihres Typecastings als «Dragon Lady» und «China Doll» und ihrer gleichzeitig erfolgreichen Star-Karriere durchaus bewusst. Ihre berühmten Autogrammkarten, die sie mit «Orientially yours – Anna May Wong» unterschrieb, und ihr Betonen, dass sie in ihren Filmen mehr als tausend Tode gestorben

sei, sind Zeugnisse davon. Sie sind aber auch ein Hinweis darauf, dass sich die Diskriminierungen als einerseits weibliche und andererseits nicht weisse Person miteinander verbinden. Wie lässt sich Wongs langjährige Karriere also anders erklären als durch harthäckige Resilienz und Gestaltungswillen? Es sind indes die ambivalenten Zwischentöne, die Wong bis heute interessant machen.

.....

**Wong war sich des ambivalenten Verhältnisses ihres Typecastings als «Dragon Lady» und «China Doll» und ihrer gleichzeitig erfolgreichen Star-Karriere durchaus bewusst.**

.....

Als chinesischstämmige Amerikanerin war sie in den USA Diskriminierung ausgesetzt, zugleich konnte sie ihre Rolle als Repräsentantin und Vermittlerin chinesischer Kultur nie vollständig ausfüllen. Dies verheisst eine Distanz zu beiden Identitäten, eine unklare und daher gestaltbare Grauzone, die Wong mit jüngeren Konzepten wie dem Transkulturellen verbindet: Eine Sichtweise, die Kulturen nicht als isolierte, sondern als durchlässige Komplexe versteht. Auf Wongs Leben und Karriere angewandt bedeutet dies, den Blick über stereotype Darstellungen hinaus zu erweitern – um ihren historischen Kontext und ihre individuelle Persönlichkeit – und so neue, differenziertere Perspektiven auf ihre Person und ihr Wirken zu eröffnen.

Corinna Münster studierte Filmwissenschaft und Japannologie an der Universität Zürich. Nebst verschiedenen filmkulturellen Tätigkeiten und Projekten ist sie bereits seit mehr als 10 Jahren in Kabine und Bar des Kino REX anzutreffen.



**THE TOLL OF THE SEA**

**DO. 5.3. 18:00**  
**SA. 14.3. 18:00**

«Mit 17 Jahren spielte Anna May Wong ihre erste grosse Rolle. Die kurzerhand nach China transponierte Madame-Butterfly-Adaption in (frühem) Technicolor kreist um die junge, romantische Chinesin Lotus Flower (Anna May Wong), die einen Amerikaner vor dem Ertrinken rettet. (...) Als ein vermeintlicher Abschied auf Zeit das Paar trennt, bleibt Lotus Flower nur die Rolle der tragischen Heldin, die ihrer schweren Enttäuschung mit stoischer Entschagung begegnet. Vom unbeschwert-glücklichen Wildfang zu einer ihre Gefühle verleugnenden Mutter – Anna May Wongs nuancenreiches Spiel verzauberte und rührte (nicht nur) das damalige Publikum, es machte die junge Schauspielerin quasi über Nacht zum Star. Die Figur der opferbereiten Lotus Flower markierte indes bereits einen Rollentyp, der Anna May Wong in den folgenden Jahren angeboten wurde: die leidende Heroine, deren Liebe zu einem weissen Mann vor dem Hintergrund der drakonischen Antimischehe-Gesetze in den USA kein Happy End finden kann.»

*Arsenal Berlin*

.....

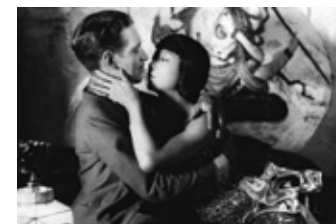
**US 1922, 54', DCP, stumm mit engl. Zw'titeln**

**Regie: Chester M. Franklin**  
**Drehbuch: Frances Marion**

**Mit: Anna May Wong, Kenneth Harlan, Beatrice Bentley, Priscilla Moran**

**Donnerstag, 5.3., 18:00**  
Einführung von Corinna Münster

Vorstellungen mit Livebegleitung von Yue 月 G / Fhunyue Gao (Theremin, Elektronik, Stimme)



**PICCADILLY**

**FR. 6.3. 18:00**  
**SO. 15.3. 11:00**  
**DO. 26.3. 18:00**

«Lange zwölf Minuten muss man auf Wongs ersten fulminanten Auftritt in Duponts Noir-Melodram warten: Als Küchenmädchen Shosho tanzt sie so selbstverloren wie selbstbewusst auf dem Waschtisch. Sie hält nicht nur ihre Kolleginnen vom Abwaschen ab, sondern bringt den Besitzer des titelgebenden Nachtclubs Wilmot dazu, sie zum Star seines Abendprogramms zu machen – in einem atemberaubenden chinesischen Kostüm. Damit setzt sich eine Spirale aus Ehrgeiz und Eifersucht, Begehren und Betrug in Bewegung: Shoshos Vorgängerin im Piccadilly will sich so leicht nicht von der Bühne und aus dem Herzen Wilmots verdrängen lassen, der Musiker Jim betrachtet die Annäherung von Wilmot und Shosho mit stummer Eifersucht. Die erotische Spannung eines Stelldichens zwischen Wilmot und Shosho entlädt sich in einer Verzweiflungstat. Die atmosphärisch dichte Inszenierung wie auch die virtuose Kamera-Arbeit kreisen um eine kühl-charismatische Anna May Wong.»

*Arsenal Berlin*

.....

**GB 1929, 92', DCP, stumm mit englischen Zw'titeln**

**Regie: Ewald André Dupont**  
**Drehbuch: Arnold Bennett**

**Mit: Anna May Wong, Gilda Gray, Jameson Thomas, King Ho-Chang, Ellen Pollock**

**Donnerstag, 5.3., 18:00**  
Einführung von Corinna Münster

Vorstellungen mit Livebegleitung von Yue 月 G / Fhunyue Gao (Theremin, Elektronik, Stimme)



**GROSSTADT-SCHMETTERLING**

**SA. 7.3. 18:00**  
**FR. 27.3. 18:00**

«Von einer schäbigen Vaudeville-Bühne in Paris zum glamourösen Faschingsball im Casino von Monte Carlo – Anna May Wongs zweite Zusammenarbeit mit Richard Eichberg, einem der populärsten deutschen Regisseure der 20er Jahre, ist ein Parcours durch die verschiedensten Welten: heruntergekommene Gassenbühnen, romantisch-armelige Künstlerbehäusungen, elegante Restaurants, hochherrschaftliche Anwesen. Als Vaudeville-Tänzerin Mah durchmisst Wong in einer schauspielerischen Tour de Force die unterschiedlichen melodramatischen Milieus. Alles beginnt mit einem Mordfall auf offener Bühne. Zu Unrecht verdächtigt, flieht Mah und kann bei einem erfolglosen Strassenmaler unterschlüpfen. Die kurze Zeit des glücklichen Bohème-Lebens und der aufkeimenden Liebe wird jäh von einem ehemaligen Vaudeville-Kollegen (Alexander Granach) durchkreuzt, der Mah zwingt, den geliebten Künstler zu hintergehen. Aufwendige Studiokulissen und glanzvolle Kostüme rahmen Wongs Spiel: «sublim, durchdringend, erhellend» (Ernst Blass, 1929).»

.....

**DE/GB 1929, 96', DCP, stumm mit deutschen Zw'titeln**

**Regie: Richard Eichberg**  
**Drehbuch: Hans Kyser, Adolf Lantz**

**Mit: Anna May Wong, Alexander Granach, Nien Soen Ling, Elwood Fleet Bostwick, Tilla Garden, Gaston Jacquet**

Vorstellungen mit Livebegleitung von Christian Henking (Klavier)



## THE THIEF OF BAGDAD

SO. 8.3. 11:00  
MO. 30.3. 17:30

«Raoul Walshs *The Thief of Bagdad*, prachtvoll restauriert mit seinen historischen Farbtönen, ist eines der schönsten Spektakel der Stummfilmära Hollywoods, einer noch jungen Kunstform, die sich allen Fantasien hingibt, getragen von der athletischen und lächelnden Präsenz von Douglas Fairbanks. (...) Der Film ist ein kolossales Unterfangen, ein Gesamtkunstwerk, das sich von den Zwängen des Theaters befreien will. Diejenigen, für die Stummfilm gleichbedeutend ist mit Staub, Langsamkeit und Langeweile, werden aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. *The Thief of Bagdad* präsentiert sich den Zuschauenden ohne Zurückhaltung wie ein prächtiges Bilderbuch, ein orientalisches Märchen, überarbeitet und korrigiert durch die Ästhetik Hollywoods (unter dem Einfluss des deutschen Expressionismus), voller gigantischer Paläste, fantastischer Kreaturen, Modelle und Spezialeffekte, die vom genialen Dekorateur William Cameron Menzies entworfen wurden.»

Olivier Père, «*Les Inrockuptibles*»

US 1924, 155', Digital HD, stumm mit e/d Zw'titeln

Regie: Raoul Walsh  
Drehbuch: Lotta Woods, Douglas Fairbanks, Achmed Abdullah, nach einer Erzählung aus «1001 Nacht»

Mit: Douglas Fairbanks, Julianne Johnston, Snitz Edwards, Anna May Wong



## SONG. DIE LIEBE EINES ARMEN MENSCHENKINDES

MO. 9.3. 18:00  
DO. 19.3. 18:00

«Meine Rolle ist vollendet wie noch keine bisher», zitiert Walter Benjamin Anna May Wong in seinem Bericht «Gespräch mit Anne May Wong – Eine Chinoiserie aus dem alten Westen», der Mitte 1928 entstand. Mit ihrer Rolle der Malayin Song, die der Messerwerfer John (Heinrich George) vor zudringlichen Matrosen rettet und den sie fortan als Partnerin und Tänzerin auf Vaudeville-Bühnen unterstützt, bis ihn sein früheres Leben einholt, erfüllte sich für Wong der Wunsch nach vielschichtigen, weniger stereotypen Hauptrollen. Die erste Zusammenarbeit mit Richard Eichberg in Deutschland ist ein Melodram der Spannungsfelder: zwischen dem grazilen, feinsinnigen Spiel Anna May Wongs und einem massiven George, zwischen tristen Kaschemmen und mondänen Clubs, zwischen der Macht der Erinnerung und der Kraft der Illusion, dem Nicht-sehen-Wollen und Nicht-sehen-Können. Anna May Wongs Balanceakt zwischen stiller Liebe, verheimlichter Karriere und verdeckter Hilfe kulminiert in einem tranceartigen Schwertertanz in grossartiger Robe, in dem sie ein letztes Mal versucht, die Dämonen zu bannen.» *Arsenal Berlin*

DE/GB 1928, 104', DCP, stumm mit deutschen Zw'titeln

Regie: Richard Eichberg  
Drehbuch: Helen Gosewisch, Adolf Lantz, nach einem Roman von Karl Vollmöller

Mit: Anna May Wong, Heinrich George, Mary Kid, Hans Adalbert Schlettow, Paul Hörbiger

Vorstellungen mit Livebegleitung von Christian Henking (Klavier)



## SHANGHAI EXPRESS

DO. 12.3. 18:00  
DI. 17.3. 18:15  
SA. 28.3. 18:00

«Wahrscheinlich der Film, mit dem Anna May Wong am häufigsten assoziiert wird (...) Cool, unnahbar und beherrscht ist Wong Teil einer kleinen, zufällig zusammengewürfelten Reisegesellschaft im Schnellzug von Beijing nach Shanghai. Ihr Abteil teilt sie mit Shanghai Lily (Marlene Dietrich). (...) Der Zug durchquert ein vom Bürgerkrieg gezeichnetes Land: Zunächst wird er von Regierungstruppen aufgehalten, dann von einer ruchlosen Rebellenarmee. Geiseln werden genommen, Forderungen gestellt. Wong bereitet dem Spuk ein Ende und rettet den Mitreisenden so beiläufig wie heroisch das Leben. In chinesischen Zeitungen wurde Wong vorgeworfen, mit ihrer Darstellung einer chinesischen Prostituierten Schande über China gebracht zu haben.» *Arsenal Berlin*

«*Shanghai Express* war bereits von Sternbergs drittes amerikanisches Dietrich-Vehikel innert zwei Jahren, und man vermeint in jeder Einstellung zu spüren, wie sehr Marlene Dietrich ihre glamouröse Inszenierung mittlerweile genoss – zumal ihr selten schönere Dialogpointen in den Mund gelegt wurden. So unerschütterlich wie relaxed wirkt hier ihre Souveränität, die sie unter anderem auch im Kontrast zu ihrem exotischen Widerpart, Anna May Wong, entfalten kann.» *Andreas Furler, Filmpodium Zürich*

US 1932, 82', Digital HD, E/d

Regie: Josef von Sternberg  
Drehbuch: Jules Furthman, Harry Hervey

Mit: Marlene Dietrich, Anna May Wong, Clive Brook, Warner Oland



## DAUGHTER OF SHANGHAI

FR. 13.3. 18:00  
MI. 1.4. 18:00

«Über Jahrzehnte griff Hollywood für die Darstellung von asiatischen Figuren ganz bewusst auf nicht asiatische Schauspieler:innen zurück. Umso erstaunlicher ist der Umstand, dass in *Daughter of Shanghai* nicht nur zwei asiatische Charaktere im Mittelpunkt stehen, sondern diese auch von Schauspieler:innen asiatischer Herkunft verkörpert werden: Anna May Wong und Philip Ahn. Beide sind einer Gruppe von Menschenhändlern auf der Spur. Anna May Wong als Tochter eines reichen Geschäftsmanns, der sich kriminellen Machenschaften in den Weg gestellt hat und deshalb ermordet wurde, Philip Ahn als US-Regierungsbeamter, der den Gangstern das Handwerk legen soll. Es entspinnt sich ein rasanter, kunstvoll ausgeleuchteter, geschickt geschnittener Thriller, in dem Wong einmal nicht auf die Dragon Lady reduziert ist, sondern zunächst selbstbestimmt und mutig den Tod ihres Vaters rächen wird, um sich schliesslich in einem Happy End ihrem Love Interest zuzuwenden.» *Arsenal Berlin*

US 1937, 62', 35mm, E

Regie: Robert Florey  
Drehbuch: Gladys Unger, Garnett Weston

Mit: Anna May Wong, Charles Bickford, Buster Crabbe, Philip Ahn, J. Carrol Naish, Anthony Quinn



## JAVA HEAD

SO. 15.3. 18:00  
MO. 23.3. 18:15

«Diese Adaption fasziniert zunächst als scheinbar revisionistisches Historiendrama, das die Heuchelei der Bourgeoisie und der Religion, vor allem aber den Rassismus anprangert. Es ist nach wie vor faszinierend zu sehen, wie die chinesisch-amerikanische Leinwandkone Anna May Wong in einem britischen Historienfilm die Hauptrolle spielt, der einen ähnlichen Stil mit reichhaltiger Charakterisierung und eindrucksvollen Details wie eine klassische Dickens-Adaption anstrebt. (...) Wong tritt erst nach fast 30 Minuten in Erscheinung, aber ihre Wirkung ist sofort spürbar. In der Stadt verbreiten sich böse Gerüchte über diese «Heidin aus China», während die Kirchgänger:innen entsetzt zusehen, als sie in traditioneller Kleidung die Sonntagsmesse besucht. (...) Wong überwindet ihre manierierten Dialoge mit ihrem gewohnten beeindruckenden Charisma, aber der Film ist voller widersprüchlicher Botschaften.» *Andrew Pragasam, «The Spinning Image»*

GB 1934, 85', Digital HD, E/e

Regie: J. Walter Ruben  
Drehbuch: Martin Brown, Gordon Wellesley, nach einem Roman von Joseph Hergesheimer

Mit: Anna May Wong, John Loder, Elizabeth Allan, Edmund Gwenn, Ralph Richardson



## DAUGHTER OF THE DRAGON

MO. 16.3. 18:15  
DI. 31.3. 18:00

«Wongs erste Arbeit nach ihrer Rückkehr aus Europa wirft sie auf die Limitierungen Hollywoods zurück. Zwar übernimmt sie die Titelrolle in dem auf dem Bestseller «The Daughter of Fu Manchu» basierenden Thriller und spielt Seite an Seite mit Sessue Hayakawa, dem ab Mitte der 10er Jahre als Hollywood-Star etablierten japanischen Schauspieler. Doch das stereotype Rollenbild der ruchlosen «Drachentochter» Prinzessin Ming Loy, die den Racheefeldzug ihres Vaters Fu Manchu nach dessen Tod fortsetzt, ist nicht zu übersehen. Ming Loys vorübergehendes Hadern mit ihrem Schwur, die Familienehre wiederherzustellen, lässt sie im Showdown noch unbarmherziger agieren. Einmal mehr verkörpert Wong die «gelbe Gefahr», durchläuft eine Verwandlung von der Tänzerin (wenn auch in grandiosen Kostümen) zur Schurkin, zieht den berüchtigten Dolch aus dem langen chinesischen Ärmel.» *Arsenal Berlin*

US 1931, 70', DCP, E

Regie: Lloyd Corrigan  
Drehbuch: Lloyd Corrigan, Monte M. Katterjohn, nach einem Roman von Sax Rohmer

Mit: Anna May Wong, Sessue Hayakawa, Warner Oland, Bramwell Fletcher, Frances Dade, Holmes Herbert



# PREMIEREN

Culture Clash im Alpendorf: *Namaste Seelisberg* von Felice Zenoni; Coming-of-Age Porträt aus Kap Verde: *Hanami* von Denise Fernandes; koloniale Verflechtungen: *Elephants & Squirrels* von Gre-

gor Brändli; zartes Drama: *Don't Let the Sun* von Jacqueline Zünd; die Kraft der Gemeinschaft: *Tatti* von Ruedi Gerber; magische Realität: *El mundo al revés* von Agostina Di Luciano & Leon Schwitter.

*Hanami*



## NAMASTE SEELISBERG

AB 5.3.

Culture Clash im Urner Alpenidyll: Die Ankunft eines indischen Gurus sorgte im katholisch geprägten Dorf für rote Köpfe. Regisseur Felice Zenoni (*Fedier*) zeichnet die bewegende Geschichte von Seelisberg von 1971 bis zur Gegenwart nach.

Hoch über dem Vierwaldstättersee liegt das idyllische Seelisberg. 1971 nimmt der indische Guru Maharishi Mahesh Yogi das Dorf samt zwei geschichtsträchtigen Hotelanlagen für sich und seine als Sekte verschriene Bewegung in Beschlag. Die Einheimischen laufen Sturm, bitten den Bundesrat erfolglos um Hilfe. Seelisberg wird zum Hauptquartier der «Transzendentalen-Meditations-Bewegung» (TM), welcher Prominente wie The Beatles, Mia Farrow oder David Lynch folgen. Zu Tausenden pilgern Anhänger:innen des gewieften, finanzkräftigen Gurus nach Seelisberg. 55 Jahre später steht das Dorf erneut vor einem Wandel: 2026 verlässt die Bewegung Seelisberg. Die Hotelanlagen wurden verkauft. Ein Schweizer Immobilienunternehmen plant, die ikonischen Gebäude im Rahmen eines 200-Millionen-Franken-Projekts zu restaurieren und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

CH 2026, 94', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Felice Zenoni

Mittwoch, 4.3., 18:00 Uhr  
Vorpremiere mit Regisseur  
Felice Zenoni; Moderation:  
Matthias Lerf



## HANAMI

AB 5.3.

Eine gefühlvolle Inselreise, auf der sich Traumwelten und soziale Realitäten begegnen: Die Tessiner Regisseurin mit kapverdischen Wurzeln erzählt eine bezaubernde Coming-of-Age-Fabel und wurde in Locarno mit dem Nachwuchspreis ausgezeichnet.

«Nana lebt auf einer wunderschönen, geheimnisvollen Insel, die dennoch viele zu verlassen scheinen. Umgeben von einer Gruppe Frauen, wächst sie ohne ihre Mutter auf, die wegen einer Krankheit aufs Festland gezogen ist. Als Nana hohes Fieber bekommt, wird sie zur Behandlung an den Fuss eines Vulkans geschickt. Dort taucht sie ein in eine Welt zwischen Traum und Wirklichkeit.

*Hanami* gelingt es, einen ganz eigenen Rhythmus zu finden und dem Inselcharakter der Gegend, die als Kulisse dient, Grösse und Struktur zu verleihen. In diesem Erstling geht es um die Vergegnärtigung der Zeit, die vergeht, die bestimmt, wer man ist, und darum, wie die Dinge um einen herum einen prägen. Der Film wagt sich vor in eine Welt mit traumhaften Zügen, geheimnisvoll – wie eine Zauberwelt aus Kindertagen, mit vielen Eingangstüren.» [Luxfilmfest.lu](https://www.luxfilmfest.lu)

PT/CH/CV 2024, 96', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Denise Fernandes

Mit: Sanaya Andrade, Alice Da Luz, Dailma Mendes, Nha Nha Rodrigues, João Galinha, Yuta Nakano



## ELEPHANTS & SQUIRRELS

AB 12.3.

Historische Verantwortung und kulturelles Erbe: Eine sri-lankische Künstlerin fordert mit der Adivasi-Gemeinschaft die Rückgabe menschlicher Überreste aus Basler Museen – und konfrontiert die Schweiz mit der kolonialen Vergangenheit.

Bei Recherchen in Schweizer Museen stösst die sri-lankische Künstlerin Deneth Piumakshi Veda Arachchige auf eine Sammlung von menschlichen Überresten und Kulturgütern der Wanniyala-Aetto, einer indigenen Adivasi-Gemeinschaft Sri Lankas. Die Objekte wurden Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Schweizer Naturforscher Paul und Fritz Sarasin nach Basel gebracht – mit Methoden, die koloniale Gewalt und wissenschaftlichen Anspruch auf beunruhigende Weise vereinen.

Bereits in den 1970er Jahren forderte Sri Lanka die Rückgabe – doch die Schweiz lehnte ab. Jahrzehnte später setzt sich Deneth Piumakshi Veda Arachchige erneut dafür ein, dass die sterblichen Überreste und Artefakte zurückgegeben werden. Ein langwieriger Prozess beginnt...

CH 2025, 114', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Gregor Brändli

Mit: Deneth Piumakshi Veda Arachchige

Mittwoch, 11.3., 18:00 Uhr  
Vorpremiere mit Regisseur  
Gregor Brändli



## DON'T LET THE SUN

AB 19.3.

Ein unerträglich heisser Ort. Menschliche Nähe ist rar geworden. In ihrem bildstarken Drama thematisiert Jacqueline Zünd (*Where We Belong*) die Fragilität menschlicher Beziehungen und die Gefahr der Vereinsamung.

«Don't Let the Sun erzählt von einer Welt in nicht so ferner Zukunft, in der es so unerträglich heiss geworden ist, dass die Menschen das Leben vom Tag in die Nacht verlegt haben (...). Die Hitze muss die Menschheit dezimiert und auch das Bedürfnis nach Nähe weggebrannt haben. (...) Dagegen hilft das Angebot einer Dienstleistungsfirma, die emotional Bedürftigen Gefährten vermietet. Bald, um einen verlorenen Sohn zu spielen, bald eine abwesende Freundin. Cleo engagiert den Studenten Jonah als Ersatzvater für Nika. «Ich brauche keinen Vater», sagt das Kind nur und läuft davon. Aber etwas bleibt hängen zwischen ihnen, und mit der Zeit freunden sie sich an. Aber das ist gefährlich für Jonah. Er muss Gefühle und Beruf strikt trennen.» Denise Bucher, NZZ

CH/IT 2025, 99', DCP, OV/d/f

Regie: Jacqueline Zünd  
Drehbuch: Jacqueline Zünd, Arne Kohlweyer

Mit: Levan Gelbakhiani, Maria Pia Pepe,  
Agnese Claisse, Karidja Touré, Cecilia Bertozzi

Donnerstag, 12.3., 20:00 Uhr  
Vorpremiere mit Regisseurin  
Jacqueline Zünd



## TATTI, PAESE DI SOGNATORI

AB 19.3.

Ruedi Gerber schafft ein intimes Porträt über ein kleines Dorf in der Toskana, welches nach jahrelanger Abwanderung zu neuem Leben erwacht. Ein berührender Film über ländlichen Strukturwandel, Resilienz und sozialen Zusammenhalt.

«Im Zuge der Globalisierung werden weltweit ländliche Gemeinden aufgegeben, vom Mittleren Westen Amerikas bis zu den Bergdörfern Europas. So war auch das kleine Städtchen Tatti in der Toskana vom Aussterben bedroht, bis der Schweizer Regisseur Ruedi Gerber auftauchte. Seine Freundschaft zu den verbleibenden Dorfbewohner:innen löst eine stille Wiederbelebung aus. Zusammen mit weiteren Neuankömmlingen beginnen sie, das verlassene Land zu restaurieren und ein neues Lebensgefühl in Tatti zu schaffen. *Tatti, paese di sognatori* berichtet von Resilienz und der Wiedergeburt verlassener Gemeinschaften, wenn alte und neue Kräfte aufeinandertreffen.» Zurich Film Festival

CH/IT 2025, 92', DCP, Italienisch/d/f

Regie: Ruedi Gerber

Dienstag, 17.3., 18:00 Uhr  
Vorpremiere mit Regisseur  
Ruedi Gerber



## EL MUNDO AL REVÉS

AB 26.3.

Im argentinischen Hinterland vermischen sich Magie und Realität, als einem Bauer eines Abends ein Licht erscheint. Agostina Di Luciano und Leon Schwitter schaffen ein subtil humorvolles Werk und verweben gekonnt Mystik mit dem Alltag.

«In einem kleinen Dorf im argentinischen Hinterland führen die Bewohner:innen ein friedliches Leben, das vom Rhythmus ihrer täglichen Arbeit geprägt ist. Eines Nachts erscheint dem älteren Bauer Omar ein seltsames Licht. Zusammen mit seinem Enkel Noah macht er sich auf die Suche, um die Bedeutung dieses übernatürlichen Ereignisses zu verstehen. Währenddessen bereiten die Haushälterinnen Rosana und Lily das Ferienhaus einer Familie aus Buenos Aires vor, deren Ankunft sich jedoch verzögert. Dabei machen sie eine einzigartige Entdeckung – eine, die ihnen neue Erkenntnisse eröffnet – ganz im Gegensatz zu einem Argentinien, das immer tiefer in die Krise versinkt.» Aurélien Marsais, *Visions du Réel*

AR/CH 2025, DCP, 77', Spanisch/d/f

Regie, Drehbuch: Agostina Di Luciano,  
Leon Schwitter

Sonntag, 29.3., 11:00 Uhr  
In Anwesenheit von Agostina  
Di Luciano und Leon Schwitter

# REX AGENDA

# 03 26

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Anna May Wong
- G Filmgeschichte im Dialog
- K Rex Kids
- U Uncut – Queer Cinema
- S Special
- R Re-Edition
- G Georgische Filmtage
- Kunst und Film
- Voller Leben
- REXtone

Veranstaltung mit Gästen

## Spielzeiten:

### REX

Montag–Freitag ab ca. 13.00,  
Samstag ab ca. 12.00,  
Sonntag ab ca. 11.00

### Kellerkino

Montag–Freitag ab ca. 18.00,  
Samstag ab ca. 16.00,  
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen  
vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und  
Kellerkino: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)

**DO. 5.3.**

- ★ Namaste Seelisberg
- ★ Hanami

18:00  
● **The Toll of the Sea**  
Einführung: Corinna Münster,  
Live Musik zum Film: Yue 月 G /  
Fhunyue Gao

**FR. 6.3.**

14:00  
K **Tommy Tom und der  
verschwundene Teddybär**

18:00  
● **Piccadilly**

**SA. 7.3.**

14:00  
K **Tommy Tom und der  
verschwundene Teddybär**

18:00  
● **Grossstadtschmetterling**  
Klavierbegleitung:  
Christian Henking

**SO. 8.3.**

11:00  
● **The Thief of Bagdad**

14:00  
K **Tommy Tom und der  
verschwundene Teddybär**

18:00  
S **Donna: Women in Revolt**  
Publikumsgespräch mit  
Regisseurin Yvonne Scholten

**MO. 9.3.**

18:00  
● **Song**  
Klavierbegleitung:  
Christian Henking

**DI. 10.3.**

18:00  
R **A bout de souffle**  
Mit Buchpräsentation  
von Jacqueline Maurer

20:30  
U **Love Me Tender**

**MI. 11.3.**

14:00  
K **Tommy Tom und der  
verschwundene Teddybär**

18:00  
★ **Elephants & Squirrels**  
Vorpremiere mit Regisseur  
Gregor Brändli

**DO. 12.3.**

18:00  
U **Love Me Tender**

**DO. 12.3.**

★ **Elephants & Squirrels**

18:00  
● **Shanghai Express**

20:00  
★ **Don't Let the Sun**  
Vorpremiere mit Regisseurin  
Jacqueline Zünd

**FR. 13.3.**

18:00  
● **Daughter of Shanghai**

**SA. 14.3.**

11:00  
○ **Für immer und ewig**  
Podium mit Robert Hoepner,  
Facharzt für Neurologie Inselspital  
Bern; Georgette Jenelten, Leiterin  
Mobiler Palliativdienst, Spitex Bern;  
Moderation: Adriano Marra

14:00  
K **Tommy Tom und der  
verschwundene Teddybär**

18:00  
● **The Toll of the Sea**  
Live Musik zum Film: Yue 月 G /  
Fhunyue Gao

**SO. 15.3.**

11:00  
● **Piccadilly**

13:00  
R **A bout de souffle**

18:00  
● **Java Head**

**MO. 16.3.**

18:00  
● **Leonora in the Morning Light**  
Premiere mit dem Regie-Duo  
Lena Vurma und Thor Klein

18:15  
● **Daughter of the Dragon**

**DI. 17.3.**

13:00  
U **Laurence Anyways**

18:00  
S **Tatti, paese di sognatori**  
Vorpremiere mit Regisseur  
Ruedi Gerber

18:15  
● **Shanghai Express**

**MI. 18.3.**

14:00  
K **Tommy Tom und der  
verschwundene Teddybär**

18:15  
G **Gabriele Schärer und  
Mischa Hedinger im Dialog**  
Moderation: Marcy Goldberg.  
Im Lichtspiel

20:00  
G **Kurz davor ist es passiert**  
Im Lichtspiel

20:00  
R **A bout de souffle**

**DO. 19.3.**

★ **Don't Let the Sun**  
★ **Tatti, paese di sognatori**

13:00  
U **Laurence Anyways**

18:00  
● **Song**  
Klavierbegleitung:  
Christian Henking

**FR. 20.3.**

18:00  
G **Blackbird Blackbird Blackberry**  
Eröffnung mit  
Elene Naveriani (Regie)

**SA. 21.3.**

14:00  
K **Heidi**

15:30  
G **Holy Electricity**  
Mit Regisseur Tato Kotetishwili

18:30  
G **April**  
Mit den Filmschaffenden

**SO. 22.3.**

11:00  
R **A bout de souffle**

13:30  
G **Repentance**

16:30  
G **Dry Leaf**

**MO. 23.3.**

18:00  
G **Kurz davor ist es passiert**

18:15  
● **Java Head**

**DI. 24.3.**

18:00  
S **Der Erfinder**  
Mit Einführung und Buch-  
präsentation von Walter Ruggie

20:30  
U **Pillion**

**MI. 25.3.**

14:00  
K **Heidi**

18:00  
U **Pillion**

20:00  
G **Kurz davor ist es passiert**

**DO. 26.3.**

★ **El mundo al revés**

18:00  
● **Piccadilly**

**FR. 27.3.**

18:00  
● **Grossstadtschmetterling**  
Klavierbegleitung:  
Christian Henking

22:30  
● **Olympique Turntables Selected**

**SA. 28.3.**

14:00  
K **Heidi**

18:00  
● **Shanghai Express**

**SO. 29.3.**

11:00  
★ **El mundo al revés**  
Premiere mit dem Regie-Duo  
Agostina Di Luciano und  
Leon Schwitter

**MO. 30.3.**

17:30  
● **The Thief of Bagdad**

**DI. 31.3.**

18:00  
● **Daughter of the Dragon**

**MI. 1.4.**

14:00  
K **Heidi**

18:00  
● **Daughter of Shanghai**

20:00  
G **Camp de Thiaroye**  
Im Lichtspiel

# LET'S TALK: FILMGESCHICHTE IM DIALOG

**GABRIELE SCHÄRER  
UND MISCHA  
HEDINGER IM  
DIALOG**

**LICHTSPIEL:  
MI. 18.3. 18:15**

Gabriele Schärer ist freie Regisseurin, Film- und Fernsehautorin. Nach einer Lehre als Buchhändlerin studierte sie an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und arbeitete daneben im dortigen Medienpädagogikzentrum. Seit 2000 Dozentin an der Schule für Gestaltung Bern-Biel. In ihrem neuesten Dokumentarfilm *Barbara Buser, Pionierin der Nachhaltigkeit* porträtiert sie die preisgekrönte Basler Architektin, die Gebäude vor dem Abriss rettet und mit wiederverwerteten Materialien umbaut.

Mischa Hedinger ist Filmemacher und Editor. Er studierte Video in Luzern und Film in Lausanne. Nach seinem Abschluss schnitt er die Kinodokumentarfilme *Moi c'est moi* (2011) und *Image Problem* (2012). 2013 realisierte er den Dokumentarfilm *Assessment*, der an der Duisburger Filmwoche ausgezeichnet wurde. Sein erster Kinodokumentarfilm *African Mirror* lief 2019 an der Berlinale. Er war für den Schweizer und den Zürcher Filmpreis nominiert und gewann den Berner Filmpreis.

**Mittwoch, 18.3., 18:15 Uhr**  
Gespräch mit Gabriele Schärer und Mischa Hedinger;  
Moderation: Marcy Goldberg;  
im Lichtspiel



**KURZ DAVOR IST  
ES PASSIERT**

**MO. 23.3. 18:00**

**MI. 25.3. 20:00**

**LICHTSPIEL:**

**MI. 18.3. 20:00**

«In *Kurz davor ist es passiert* erzählen fünf Personen in ihrem alltäglichen Umfeld Geschichten, die sie nie erlebt haben. Sie geben die Berichte von Betroffenen des Frauenhandels wieder. Sie erzählen von Ausbeutung, Gewalt und Zwang. Sie erzählen von Wirklichkeiten, die geschehen sind und die an den Orten, die gezeigt werden, geschehen hätten sein können.» *sixpackfilm*

«Anja Salomonowitz (*Mit einem Tiger schlafen*) wählt einen ungewöhnlichen Zugang zum Thema: Ihr Film basiert auf den realen Erzählungen von Opfern, aus denen die Regisseurin ein semidokumentarisches Drehbuch erarbeitet hat. Die Geschichten werden nicht von Schauspielern, sondern von Menschen nacherzählt, die mit den Ereignissen und Orten des Films in einer Beziehung stehen könnten, sei es als unbeteiligt Mitwissende, sei es als Beteiligte auf beiden Seiten des Gesetzes. Ein Film über falsche Versprechungen, Ausbeutung, Schuld, Gewalt und Enttäuschung.» *Nora Sternfeld, Viennale*

**AT 2006, 72', Digital HD, D/e**

**Regie, Drehbuch:  
Anja Salomonowitz**



**CAMP DE THIAROYE**

**MO. 6.4. 18:00**

**MI. 8.4. 20:00**

**LICHTSPIEL:**

**MI. 1.4. 20:00**

«*Camp de Thiaroye* erinnert an das Massaker von Thiaroye, das vor über 70 Jahren am 1. Dezember 1944 stattfand. Als einige *tirailleurs sénégalais* nach der Rückkehr aus einem deutschen Kriegsgefangenenlager in einem senegalischen Camp nahe Dakar ihren Lohn einfordern, werden sie von französischen Truppen zusammengeschossen. Sembène inszeniert die Rückkehr der senegalesischen Soldaten aus dem Kriegsgefangenenlager als eine Rückkehr in den Kolonialrassismus der Vorkriegszeit.» *Fabian Tietke, Zeughauskino Berlin*

«Wie die meisten seiner Filme wurde *Camp de Thiaroye* sowohl im Senegal als auch in Frankreich zehn Jahre lang verboten, um die Tragödie aus dem öffentlichen Gedächtnis zu löschen. Dennoch nahm der Film 1988 am Wettbewerb in Venedig teil, wo er den Spezialpreis der Jury gewann. Es war die erste panafrikanische Produktion, die ohne technische Unterstützung oder Kofinanzierung durch Europa entstand.» *Matene Toure, versobooks.com*

**SN/DZ/TN 1988, 153', DCP, OV/e**

**Regie, Drehbuch: Ousmane  
Sembène, Thierno Faty Sow**

**Mit: Sidiki Bakaba, Hamed  
Camara, Ismaila Cissé, Ababacar  
Sy Cissé, Moussa Cissoko**

# RE-EDITION



**A BOUT DU SOUFFLE**

**DI. 10.3. 18:00**

**SO. 15.3. 13:00**

**MI. 18.3. 20:00**

**SO. 22.3. 11:00**

«Godards längst zum Klassiker gewordener Erstlingsfilm ist eine Huldigung an Humphrey Bogart und die B-Filme Hollywoods. Er erzählt von dem kleinen Ganoven Michel Poiccard, der schliesslich von seiner Geliebten Patricia an die Polizei verraten wird. Im Mittelpunkt steht dabei bereits der Tod, ein Lieblingsthema Godards.» *Lexikon des Internationalen Films*

«Der moderne Film lässt sich ohne dieses Werk nicht denken», schrieb Amos Vogel über Godards Debüt, das die Vorstellungen davon, wie Filme auszusehen hätten, nachhaltig veränderte. Atemlose, desorientierende Jump Cuts und eine enorm bewegliche Kamera verkünden die Ankunft eines Kino-Lebensgefühls, das der generellen Modernisierung in dieser Ära nun stets einen Schritt voraus sein will. Die beruhigende Ordnung von Filmerzählungen nach Hollywood-Modell zerbricht hier ebenso wie der gewohnte Vertrag zwischen Zuschauenden und Protagonist:innen (...) Mit jenem Faible für paradoxe Dialektik, die sein ganzes Schaffen prägt, bot Godard

zugleich eine selbstbewusste Collage von Zitaten in Ton und Bild (von Humphrey Bogart bis Jean-Pierre Melville), die das «Gemachte» des Films ebenso betonten wie seine schockartig wirkenden stilistischen Innovationen.» *Filmuseum Wien*

Die Film- und Architekturwissenschaftlerin Jacqueline Maurer präsentiert ihr Buch «Jean-Luc Godard Infrastructure(s) Grand(s) Ensemble(s) Dé/Montage(s)» (Edition Metzler München). Dieses widmet sich den buchstäblichen Baustellen in Godards forschendem und politischem Kinoschaffen: Welche kritischen Perspektiven auf die gestaltete und gebaute Umwelt lassen sich im Werk Godards erschliessen? In ihrer Buchpräsentation schlägt die Autorin den Bogen zu Godards erstem Langfilm *A bout de souffle* (1960), welcher in neu restaurierter Fassung in die Kinos kommt.

**FR 1960, 91', DCP, F/d**

**Regie: Jean-Luc Godard  
Drehbuch: Jean-Luc Godard,  
nach einer Geschichte  
von François Truffaut**

**Mit: Jean-Paul Belmondo,  
Jean Seberg, Daniel Boulanger,  
Jean-Pierre Melville**

**Dienstag, 10.3., 18:00 Uhr**  
Einführung und Buchvernissage  
mit der Filmwissenschaftlerin  
Jacqueline Maurer

# RE X TO NE

**OLYMPIQUE  
TURNTABLES  
SELECTED**

**FR. 27.3. AB 22:30**

Durchs Fussballherz vereint, von Fussverletzungen ausgebremst und drum nicht mehr auf den Rasen, sondern auf unserer Schräglage. Und zwar hinter den Decks Tracks kicken. Nach der Premiere am Match-Cut-Festival 2025 bespielen sie das Foyer abermals. Ihr Set hat trotz Lädierungen Hand und Fuss: Partytunes mit treibendem Beat folgen auf sanfte Melodien und vermischen sich im Schlamm des Gefechts vielleicht sogar. Auf jeden Fall wird es ein energetisches Gastspiel von Nora und Eva.

# GEORGISCHE FILMTAGE

Die Georgischen Filmtage bringen vom 20. bis 22. März erstmalig die Vielfalt und Ausdruckskraft des georgischen Films ins Kino REX nach Bern.

April

Das Programm verbindet zeitgenössische Filme mit bedeutenden Klassikern und eröffnet einen vielschichtigen Blick auf das georgische Filmschaffen. Die Werke erzählen von gesellschaftlichen Umbrüchen, tief verwurzelten Traditionen und der unerschütterlichen Lebensfreude eines Volkes, das seine Identität über Generationen hinweg bewahrt hat.

Diese erste Ausgabe der Georgischen Filmtage ist aus einer Zusammenarbeit der georgischen Diaspora in der Schweiz und des TeaCup-Festivals entstanden.



## BLACKBIRD BLACKBIRD BLACKBERRY

FR. 20.3. 18:00

«Etero ist noch nicht ganz fünfzig Jahre alt und die Besitzerin eines Haushaltswarengeschäfts in einem traditionell geprägten Dorf in Georgien. Sie lächelt nur selten, schätzt ihre Freiheit als unverheiratete Frau, mag Kuchen und plant einen friedlichen Ruhestand fernab vom Klatsch und Tratsch der Frauengruppe. Doch ihre erste Liebe, eine unerwartet leidenschaftliche Affäre mit ihrem Lieferanten, könnte ihre Pläne durchkreuzen. Soll sie die Beziehung fortsetzen oder ihr unabhängiges Leben weiterführen?» *Kino Xenix*

«Elene Naveriani und die Kodrehschreiber:innen Nikoloz Mdivani und Tamta Melashvili weben in *Blackbird Blackbird Blackberry* eine feministische Kritik an der patriarchalen georgischen Gesellschaft ein, ohne dass der Film dadurch belehrend würde. Stattdessen begleitet die Kamera Etero mit nüchternem und dennoch von leisem Witz durchzogenem Blick und zeichnet das Porträt einer willensstarken, eigensinnigen Frau. Elene Naveriani hat mit diesem Drama eine berührende, in manchen Momenten gar leichte Liebesgeschichte geschaffen, in der sich zwei Menschen im Herbst ihres Lebens wie tapsige Teenager begegnen.»

Sebastian Seidler,  
«*Neue Zürcher Zeitung*»

CH/GE 2023, 110', DCP, Georg/d/f

Regie: Elene Naveriani  
Drehbuch: Nikoloz Mdivani,  
Elene Naveriani, nach dem  
Roman von Tamta Melashvili

Mit: Eka Chavleishvili,  
Temiko Chinchinadze

Dienstag, 20.3., 18:00 Uhr  
Anschließend Gespräch  
mit Elene Naveriani (Regie)



## HOLY ELECTRICITY

SA. 21.3. 15:30

«In den chaotischen Strassen von Tiflis stolpern der junge Gongga und sein Cousin Bart auf einem Schrottplatz über einen Koffer voller rostiger Kreuze. Inspiriert von ihrem Fund, hecken sie den skurrilen Plan aus, die Kreuze in Neonkreuze umzuwandeln und sie von Tür zu Tür verkaufen zu gehen, was einen Kreuzzug durch die Vororte der Stadt auslöst. Auf ihrer elektrisierenden Reise treffen die beiden auf eine Reihe von exzentrischen Charakteren und erleben Momente voller Schalk, Herzschmerz und unerwarteter Gemeinsamkeiten. Vor der pulsierenden Kulisse der georgischen Hauptstadt fängt *Holy Electricity* den Charme der alltäglichen Kämpfe ein und verbindet Humor mit einer herzlichen Erkundung von Freundschaft, Liebe und dem absurden Nervenkitzel der Spontanität.» *Tallinn Black Nights Film Festival*

«Mit der Geschichte über Gongga und Bart betrachte ich meine Heimat Tiflis, nehme ihre Musik und Farben auf, fühle ihre Stimmung. Ich umarme meine Mitbürger:innen und akzeptiere sie, wie sie sind: verrückt, liebenswert und exzentrisch.»  
*Tato Kotetischvili*

GE/NL 2024, 104', DCP, Georg/e/d

Regie, Drehbuch:  
Tato Kotetischvili

Mit: Nikolo Gwiniashvili,  
Nika Gongadse

Samstag, 21.3., 15:30 Uhr  
Anschließend Gespräch mit  
Tato Kotetischvili (Regie)



**APRIL**

**SA. 21.3. 18:30**

«Nina ist Gynäkologin und lebt im Osten Georgiens am Fusse des Kaukasusgebirges. Geduldig erträgt sie die Härten des Lebens und erledigt gewissenhaft ihre Arbeit. Ausserhalb der Sprechstundenzeiten ist sie Anlaufstelle für verzweifelte Frauen und führt bei ihnen heimlich Schwangerschaftsabbrüche durch. Als unter ihrer Aufsicht ein Neugeborenes direkt nach der Geburt stirbt, wird Nina ein Kunstfehler unterstellt. Plötzlich gerät jeder Aspekt ihres professionellen und privaten Lebens auf den Prüfstand.»  
*Filmfest Hamburg*

«April ist meine bescheidene Hommage an Georgien und zeigt eine Welt voller Schmerz, aber auch von enormer Schönheit. Ich reiste von einem Dorf zum anderen, beobachtete das Leben der Frauen im Schatten der Dorfhäuser, hörte die leisen Stimmen derer, die sich in ihrem eigenen Schicksal gefangen fühlten... April entwickelte sich zu einem Zeugnis von überwältigender, unerträglicher Empathie und einem erschütternden Gefühl der Hilflosigkeit. Vielleicht manifestiert sich April stellenweise wie ein Fiebertraum, der von Angst und Wut durchdrungen ist, aber dennoch ist er eine Liebeserklärung an den Ort, aus dem ich komme und den ich immer bei mir tragen werde.»  
*Dea Kulumbegashwili*

**GE/FR/IT 2024, 134', DCP, Georg/d**

**Regie, Drehbuch:**  
**Dea Kulumbegashwili**  
**Mit: Ia Suchitashwili, Kakha Kinsuraschwili, Merab Ninidze**

**Samstag, 21.3., 18:30 Uhr**  
Anschliessend Gespräch mit den Filmschaffenden



**REPENTANCE**

**SO. 22.3. 13:30**

«Varlam, der despotische Bürgermeister einer Kleinstadt, stirbt. Nach seiner Beerdigung wird sein Leichnam immer wieder ausgegraben und wieder vergraben. In Rückblenden und Traumszenen werden wir Zeug:innen seines Aufstiegs, seiner Macht und seiner Widersprüche.»  
*Cannes Filmfestival*

«Die Reue von Tengiz Abuladze wird in der Presse als ein bedeutendes Beispiel für die Lockerung der Zensur im Rahmen der sowjetischen Glasnost-Politik gepriesen. Und die Toleranz, mit der die Sowjets diese Kritik zulassen, ist ein erstaunliches Dokument. Wenn man ihn anschaut, ist man immer wieder erstaunt, dass ein so unverblümter Film dort überhaupt gedreht werden konnte.»  
*Hal Hinson, «Washington Post»*

«Bei den Filmfestspielen von Cannes 1987 erhielt *Die Reue* den Grossen Preis der Jury, den Vatikanpreis und den Internationalen FIPRESCI-Preis. Der Film erwies sich sowohl innerhalb der UdSSR als auch für die Länder Osteuropas als eine Offenbarung. Er gab nicht nur der Vergangenheit eine Stimme, sondern enthielt auch Prognosen für die Zukunft: Wenn nicht echte Reue über die Zerstörung unschuldiger Opfer durch die kriminellen Aktivitäten der Väter und Grossväter siegt, wird die Diktatur ein schreckliches soziales Phänomen bleiben. Die Ereignisse und Entwicklungen in der heutigen Welt zeugen davon, dass die ehemalige UdSSR den Weg zum Tempel nicht gefunden hat.»  
*Nana Janelidze*

**UdSSR 1984, 153', DCP, OV/e**

**Regie:** Tengiz Abuladze  
**Drehbuch:** Tengiz Abuladze, Nana Janelidze, Rezo Kveselava  
**Mit:** Avtandil Makharadze, Ia Ninidze, Merab Ninidze, Zeinab Botsvadze, David Giorgobiani



**DRY LEAF**

**SO. 22.3. 16:30**

Der neue Film von Alexandre Koberidze (*What Do We See When We Look at the Sky?*) wurde 2025 in Locarno mit einer lobenden Erwähnung der internationalen Jury und dem FIPRESCI-Preis ausgezeichnet.

«Eine junge Fotografin, die ein Projekt über Fussballplätze im ländlichen Georgien verfolgt, kündigt in einem mysteriösen Brief ihr Verschwinden an. Daraufhin macht sich ihr Vater zusammen mit ihrem geheimnisvollen Freund auf eine Reise quer durchs Land. Ihre Suche führt sie von einem Bolzplatz zum nächsten, ohne dass ihre Spuren sich konkretisieren würden. Das mit der Kamera eines uralten Mobiltelefons gedrehte Roadmovie verzaubert mit magisch-realistischen Abschweifungen, Kreisbewegungen, Rätseln und visuellen Wundern. Eine hypnotische Schnitzeljagd im Stil des Slow Cinema, von grosser Schönheit und nicht ganz von dieser Welt.» *filmdienst.de*

«Im Englischen bezeichnet «Dry Leaf» einen Flatterball, dessen Flugbahn unberechenbar ist. Ganz ähnlich ergeht es unseren Figuren: Sie lassen sich treiben und vertrauen darauf, dass der Wind sie leitet.»  
*Alexandre Koberidze*

«*Dry Leaf* erinnert uns daran, dass Kino nicht aus Bildern als solche besteht, sondern aus unseren Begegnungen mit ihnen – Begegnungen, die das Erlebnis kostbar, zutiefst persönlich und manchmal sogar kaum in Worte fassbar machen.»  
*Öykü Sofuoğlu, filmexplorer.ch*

**DE/GE 2025, 186', DCP, Georg/d**

**Regie, Drehbuch:**  
**Alexandre Koberidze**  
**Mit:** David Koberidze, Otar Nijaradze, Irina Chelidze, Giorgi Bochorishvili, Vakhtang Panchulidze

## SPECIAL WELTFRAUENTAG

Am Weltfrauentag zeigen wir Yvonne Scholtens eindrückliches Porträt von 80 Jahren Frauenbewegung in Italien, mit anschliessendem Publikumsgespräch mit der Regisseurin. Davor ab 13:00 Wikipedia-Schreibwerkstatt mit dem kollaborativen Netzwerk «Who writes his\_tory?», organisiert von Bern für den Film und Loreley Films. Unter dem Motto «Mehr Visibilität für Regisseurinnen» werden neue Artikel und Biografien von weiblichen Filmschaffenden mit Fokus auf Berner Regisseurinnen geschrieben. Weitere Infos und Anmeldung für den Workshop unter [www.bern fuerdenfilm.ch](http://www.bern fuerdenfilm.ch).



**DONNA:  
WOMEN IN REVOLT**  
**SO. 8.3. 18:00**

«In *Donna: Women in revolt* porträtiert Yvonne Scholten eindrucks- voll 80 Jahre Widerstand von Frauen in Italien. Ausgehend vom brutalen faschistischen Angriff auf den römischen freien Radiosender Radio Donna während einer Sendung des Hausfrauenkollektivs im Januar 1979, folgt eine Suche nach den Hintergründen der italienischen Frauenbewegung anhand von aussergewöhnlichem Archivmaterial und Interviews. Scholten spricht mit Frauen, die sich gegen jede Form der Unterdrückung (faschistische Bewegungen, Kirche, politische Parteien usw.) gewehrt haben. Der Film behandelt auf leicht verständliche Weise viele Themen: die Kluft zwischen Feministinnen

zu Beginn des Jahrhunderts und Frauen in der Bauern- und Arbeiterbewegung jener Zeit, die «Frauenfrage» in den grossen linken Parteien nach dem Krieg und die zweite Welle des Feminismus. Dieser Film vermittelt ein umfassendes Verständnis der (oft vergessenen) Rolle der Frauen in der Geschichte.»  
*Eye Filmmuseum Amsterdam*

**NL 1980, 66', DCP, I/d**

**Regie, Drehbuch:** Yvonne Scholten

**Mit:** Joyce Lussu, Anticzarina, Roberta Sibona, Isotta Gaeta, Rosetta Padula, Nanni Miolli, Gabriella Zignone and Linda Ingafú

**Sonntag, 8.3., 18:00 Uhr**  
Anschliessend Publikumsgespräch mit Regisseurin Yvonne Scholten

## KUNST UND FILM



**LEONORA IN THE  
MORNING LIGHT**

**MO. 16.3. 18:00**

«In Mexiko längst für ihre Gemälde und als Autorin bekannt, ist die gebürtige Britin Leonora Carrington (1917–2011) in Europa erst in den letzten Jahren zu Bekanntheit gelangt. Heute zählt sie neben Frida Kahlo und Georgia O'Keeffe zu den Best-sellerinnen des internationalen Kunstmarktes. Kein Wunder, dass ihre bewegte Lebensgeschichte, deren erste Hälfte von Begegnungen mit berühmten Surrealisten im Paris der 1930er, den Umbrüchen des Zweiten Weltkriegs und psychischen Problemen geprägt war, jetzt für die Leinwand adaptiert wurde. (...) Als Geliebte des 26 Jahre älteren Max Ernst wird Carrington in die surrealistischen Zirkel in Paris der 1930er eingeführt und erlebt mit ihm eine stürmische Zeit in Südfrankreich, bis Ernst nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs interniert wird. Sie erleidet einen Zusammenbruch und findet sich in einer Nervenheilanstalt wieder, gelangt schliesslich über Lissabon nach Mexiko.»  
*Maxi Braun, epd-film.de*

**DE/MX/RO/GB 2025, 103', DCP, OV/d**

**Regie:** Thor Klein, Lena Vurma  
**Drehbuch:** Thor Klein, Lena Vurma, nach dem Roman «Leonora» von Elena Poniatowska  
**Mit:** Olivia Vinall, Alexander Scheer, Ryan Gage

**Montag, 16.3., 18:00 Uhr**  
Premiere mit dem Regie-Duo Lena Vurma und Thor Klein

**SPECIAL**  
**BRUNO GANZ**

Spezialvorstellung anlässlich der Buchvernissage von «Schau Spiel Bruno Ganz» von Walter Ruggie, einer Hommage an den Schweizer Schauspieler und eine Dokumentation seiner Kunst. Erhältlich im Buchhandel und an der REX-Kinokasse.



**DER ERFINDER**  
**DI. 24.3. 18:00**

«Jakob Nüssli will es wissen. Zur Zeit des Ersten Weltkriegs möchte der junge Familienvater – allem Zweifel und Missgunst im Dorf zum Trotz – statt mit monotoner Fabrikarbeit durch seine Erfindung reüssieren. Doch obwohl er mit Feuereifer sinniert, wie mit einer «künstlichen Strasse» jeder Karren aus dem Dreck zu ziehen ist, und das Rad schliesslich sprichwörtlich neu erfindet, gerät Jakob am Ende selbst unter die Räder. Hansjörg Schneiders Theaterstück aus dem Jahr 1972 arbeitet der Schweizer Regisseur Kurt Gloor acht Jahre später mit viel Fingerspitzengefühl zum tragisch-komischen Filmjuwel um.» *Kino Cameo*

«In diesem Film von Kurt Gloor scheint die Welt definitiv aus den Fugen geraten. Verrat, Intrige, Krieg und Schlamm, immer wieder Schlamm, den der Erfinder mit seiner Erfindung zu überwinden sucht, um sich aus der Perspektivlosigkeit seiner Existenz zu erheben: *Der Erfinder* von Kurt Gloor ist eine Wucht – und ein Schlag in die Bauch-

gend. Der eigene Bruder verrät den Erfinder, und zwar auf die grausame Tour: sich hinter der Sorge um dessen Wohl versteckend. Und nicht nur das: Jakob Nüsslis Erfindung, unbeirrt und abgeschieden vorangetrieben, ist bereits erfunden.

*Der Erfinder* erzählt mit Schärfe eine grosse Geschichte kleiner Existenzen. Heute bietet der Film Gelegenheit, dem Werk von Kurt Gloor sowie dem jungen Bruno Ganz, selber Sohn eines Fabrikarbeiters, wieder zu begegnen – und ein Stück jüngere Schweizer Sozialgeschichte: die von Hunger und Aufbruch geprägten Jahre vor dem Generalstreik 1918.» *Anita Hugli, filmo.ch*

CH 1980, 96', Digital HD, Dialekt/d

Regie: Kurt Gloor  
Drehbuch: Kurt Gloor,  
nach dem Theaterstück  
von Hansjörg Schneider  
Mit: Bruno Ganz, Walo Lüönd,  
Verena Peter, Mathias Gnädinger

Dienstag, 24.3., 18:00 Uhr  
Einführung und Buchpräsentation  
von Walter Ruggie

RE  
XA  
BO

BASIS?  
PLUS? SUPER?  
U25?  
IHR GA  
FÜRS KINO.

INFOS AN DER  
KINOKASSE  
UND AUF  
REXBERN.CH

**UNCUT – QUEER CINEMA**



**LOVE ME TENDER**  
**DI. 10.3. 20:30**  
**MI. 11.3. 18:00**

«Am Ende des Sommers verkündet Clémence ihrem Ex-Mann, dass sie Liebesaffären mit Frauen hat. Ihr Leben wird auf den Kopf gestellt, als er ihr das Sorgerecht für ihren Sohn entzieht. Clémence wird kämpfen müssen, um eine Mutter, eine Frau, frei zu bleiben. Adaptiert nach dem gleichnamigen Bestseller-Buch von Constance Debré, erzählt *Love Me Tender* vom bewegenden Kampf einer Mutter gegen das schreckliche Unrecht, das ihr ihren Sohn raubt.

Regisseurin Anna Cazenave Cambet versteht es, die verschiedenen Emotionen einer komplexen Frau einzufangen, die frei, streitlustig und zugleich im Widerspruch zu ihrem ursprünglichen sozialen Hintergrund steht und nach 20 Jahren Ehe ihre Homosexualität annimmt. Wir teilen mit ihr ihren Schock, ihre Revolte, ihre abgebrochenen Hoffnungen, ihr Gefühl, in einer gewaltvollen Spirale gefangen zu sein – gerichtlich, rechtlich, gesellschaftlich. Mit einem Voice-over, der Auszüge aus dem Roman verwendet, artikuliert die Geschichte brillant Clémences defensiven Kampf, Mutter zu bleiben, mit ihrem kraftvollen Streben nach Emanzipation. In der Hauptrolle liefert Vicky Krieps eine aussergewöhnliche Leistung ab, gut umgeben von Antoine Reinartz und Monia Chokri.» *cheries-cheris.fr*

FR 2025, 133', Digital HD, F/d  
Regie: Anna Cazenave Cambet  
Drehbuch: Anna Cazenave Cambet, nach dem Roman von Constance Debré

Mit: Vicky Krieps, Antoine Reinartz, Monia Chokri



**LAURENCE ANYWAYS**  
**DI. 17.3. 13:00**  
**DO. 19.3. 13:00**

«Auch in seinem dritten Spielfilm trägt der junge Kanadier Xavier Dolan visuell verführerisch dick auf. Er jongliert mit knalligen Farben, lauter Musik, exzentrischen Kostümen, charismatischen Schauspielern sowie den Filmsprachen berühmter Regisseur:innen. Inmitten dieser poppig-poetischen Bilderflut lieben sich ein Mann und eine Frau, Laurence und Fred. Unzertrennlich toben sie durch das Montreal der 1990er-Jahre, bis Laurence an seinem 30. Geburtstag seiner Geliebten ein Geständnis macht: Er will eine Frau werden – und mit Fred zusammenbleiben. Kann das funktionieren? Zehn Jahre lang kämpfen die beiden um ihre Liebe, um Anerkennung, um sich selbst. Es ist allerdings nicht unbedingt Freds Geschlechtsumwandlung, die zum Verhängnis wird, sondern was in der Folge auf das Paar einstrahlt – ein Mahlstrom aus widerstreitenden Gefühlen, Identitätsfragen, Ablehnung, Enttäuschungen, Kommentaren, Gewalt, neuen Freunden, neuen Feinden, der in Dolans virtuosem «Gewand» bestens zur Geltung kommt.» *Marguerite Seidel, filmdienst.de*

CA/FR 2012, 159', Digital HD, F/d  
Regie, Drehbuch: Xavier Dolan  
Mit: Melvin Poupaud, Suzanne Clément, Nathalie Baye, Susie Almgren, Yves Jacques



**PILLION**  
**DI. 24.3. 20:30**  
**MI. 25.3. 18:00**

«Colin, ein junger Mann ohne Vergangenheit, trifft Ray, den charismatischen Anführer eines Motorradclubs. Ray stellt Colin seiner queeren Gemeinschaft vor und macht ihn zu seinem Submissiven. Für seinen ersten Spielfilm zeichnet der englische Regisseur Harry Lighton eine köstliche romantische SM-Komödie im schwulen Biker-Milieu. In einem subtilen Gleichgewicht zwischen Humor, Emotion und Übertretung erzählt der Film die Geschichte der Beziehung zwischen Colin (berührend von Harry Melling gespielt), einem schüchternen, bescheidenen, (zu) freundlichen jungen Mann, und Ray (dem göttlichen Alexander Skarsgård), einem dominanten, skulpturalen Mann mit verheerendem Charme. Zwischen den beiden Männern entsteht ein sadomasochistischer Pakt, der zu Szenen überraschender Grobheit führt.

Mit seinem subversiven Charakter führt *Pillion* zu einer rauen Erkundung der Quellen von Verlangen, Gefühl und Paarbildung, basierend auf Rollenspielen und einem mehr oder weniger einvernehmlichen Ungleichgewicht. Dieser sensible, kühne und unterhaltsame Film wurde in Cannes 2025 mit dem Preis für das beste Drehbuch in der Sektion «Un Certain Regard» ausgezeichnet.» *cheries-cheris.com*

GB 2025, 106', DCP, E/d  
Regie, Drehbuch: Harry Lighton  
Mit: Harry Melling, Alexander Skarsgård, Douglas Hodge

# REX KIDS



## TOMMY TOM UND DER VERSCHWUNDENE TEDDYBÄR

**FR. 6.3. 14:00**  
**SA. 7.3. 14:00**  
**SO. 8.3. 14:00**  
**MI. 11.3. 14:00**  
**SA. 14.3. 14:00**  
**MI. 18.3. 14:00**

Tommy Toms grösster Schatz ist sein Teddybär. Doch eines Abends, während er schläft, verschwindet der kleine Gefährte. Gemeinsam mit seiner Freundin Cat Mouse macht sich der orangefarbene Kater auf die Suche – zuerst im Haus, dann im Garten, schliesslich hinaus in eine unbekannte Welt. Unterwegs treffen die beiden neue Freunde und erleben viele Abenteuer.

«Tommy Tom ist seit über 45 Jahren eine feste Grösse der niederländischen Kinderliteratur. Jet Boeke erfand ihn 1978 für die Sesamstraat (niederländische Version der Sesamstrasse). Noch im selben Jahr hatte der orangefarbene Kater dort seinen ersten Auftritt. Seitdem begeistert er Generationen von Kindern mit seinem neugierigen, fröhlichen und ein wenig ungeduldigen Wesen.»  
*Programmokino Ost, Dresden*

**NL/BE 2025, 62', DCP, D, Ab 3 J.**

**Regie: Joost van den Bosch, Erik Verkerk**  
**Drehbuch: Burny Bos, nach dem Kinderbuch von Jet Boeke**



## HEIDI

**SA. 21.3. 14:00**  
**MI. 25.3. 14:00**  
**SA. 28.3. 14:00**  
**MI. 1.4. 14:00**

Die glücklichsten Tage ihrer Kindheit verbringt das Waisenmädchen Heidi zusammen mit ihrem eigenbrötlerischen Grossvater, dem Alpöhi, abgetrennt in einer einfachen Holzhütte in den Schweizer Bergen. Zusammen mit ihrem Freund, dem Geissenpeter, hütet sie die Ziegen des Alpöhi und geniesst die Freiheit in den Bergen. Doch die unbeschwerete Zeit endet jäh, als Heidi von ihrer Tante Dete nach Frankfurt gebracht wird.

«Zunächst ist der Mut hervorzuheben, so nah bei der Vorlage zu bleiben, näher etwa als Markus Imboden's Kinofassung von 2001. Das zeitliche Umfeld ist aufwendig rekonstruiert, die Handlung aber entstaubt – und so der zeitlose Kern um Entfremdung und Entwurzelung freigelegt. (...) Doch was wäre das alles wert ohne überzeugende Besetzung? Der Pontresiner Quirin Agrippi etwa ist ein herrlich kantiger Geissenpeter, Bruno Ganz ein unvergesslicher Öhi. (...) Aber was die neunjährige Churerin Anuk Steffen mit ihm und uns anstellt, ist unerhört gewinnend. Mit Vorwitz und Herz korrigiert sie das von Vorläuferinnen geprägte Image vom Zöpfli-Heidi.» *Urs Bühler, NZZ*

**CH/DE 2015, 111', DCP, Dialekt, Ab 6 J.**

**Regie: Alain Gsponer**  
**Drehbuch: Petra Volpe, nach dem Roman von Johanna Spyri**  
**Mit: Anuk Steffen, Bruno Ganz, Quirin Agrippi, Katharina Schüttler**

# VOLLER LEBEN



## FÜR IMMER UND EWIG

**SA. 14.3. 11:00**

Ein Liebespaar, beide Ende 60, startet von Basel aus eine Reise kreuz und quer durch Südeuropa. Am Steuer des Campers sitzt Niggi, leidenschaftlicher Fotograf und Tüftler, neben ihm Annette, seine vom Hals abwärts gelähmte Frau. Seit 20 Jahren ist sie rund um die Uhr auf Hilfe und Pflege angewiesen. Mutig und mit Witz und Charme ringen die beiden dem Leben ab, was immer es an Schönerem für sie bereithält. Wie schafft es das einst junge, wilde Paar seit so langer Zeit, allen Einschränkungen zum Trotz, immer wieder von Neuem aufzubrechen? Die Tochter der beiden, Filmemacherin Fanny Bräuning, begleitet ihre Eltern auf der Reise und macht sich voller Neugier und Staunen auf die Suche nach Antworten. Ihr Film macht Mut und ist eine hinreissende Hommage ans Leben.

«Die Filmautorin, die sich trotz der privaten Nähe zurückzunehmen weiss, konstruiert keine sentimentale Nabelschau, sondern findet zu einer ebenso zärtlichen wie dezenten Parabel über Grundfragen des Daseins.» *Urs Bühler, NZZ*

**CH 2018, 85', DCP, Dialekt/d/f**

**Regie: Fanny Bräuning**

**Samstag, 14.3., 11:00 Uhr**

Anschliessend Podium mit Robert Hoepner, Facharzt für Neurologie Inselspital Bern und Georgette Jenelten, Leiterin Mobiler Palliativdienst, Spitex Bern;  
 Moderation: Adriano Marra

# REX BOX



**Antje Seeger**

## GIRANDOLA

**Posthuman – Lossy Memories**  
**5-3. bis 1.4.**

«Wir befinden uns in einem Zustand der Überwältigung. Die Welt umkreist uns von allen Seiten und macht uns unfähig, mit diesem «zu viel an Realität» umzugehen. Wir verlassen uns immer mehr auf Technologie, um eine Fülle an Material aufzubereiten und zu verarbeiten.

Die ausgewählten Videos betrachten die überbordende Vielfalt des aktuellen Lebens aus verschiedenen Blickwinkeln und zeitlichen Perspektiven; Vergangenheit (Seeger), Gegenwart (de la O Garrido) und Zukunft (Petrikovic). Die Werke bringen uns dazu, über die exponentielle Geschwindigkeit eines Online-Lebens nachzudenken und über das Bedürfnis, permanent aufzuholen. Gleichzeitig wird uns gezeigt, wie künstliche Intelligenz beginnt, das menschliche Gedächtnis zu formen. Die Erschaffung von selbst agierenden Maschinen lässt die Vorstellung einer einzigen historischen Wahrheit im Ungewissen. Technologie verändert die Struktur des Denkens und der Erinnerung unwiderruflich. Die Frage besteht nun darin, ob wir dies merken und ob es uns überhaupt interessiert.» *Duncan Poulton*

*Kurator: Duncan Poulton und das Videocity-Team*

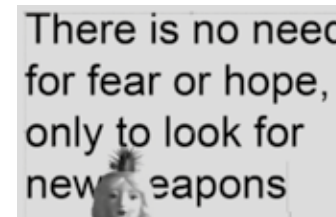


**Gregor Petrikovič**

## SINCERELY, VICTOR PIKE

«*Sincerely, Victor Pike* basiert auf einem Archiv von Audioaufnahmen, die vom Künstler seit 2016 gesammelt wurden und die Gespräche mit Freunden, Partnern und Bekannten enthalten. Das Video verwebt KI-generierte Bilder mit den Erzählungen von Menschen, die sich in Zeit oder Raum niemals begegnet sind, aber in der Erinnerung einer halb fiktiven Figur, Victor Pike, existieren. Das Werk hinterfragt die Fähigkeit von Technologie und KI-generierten Bildern, das ephemere Wesen menschlicher Interaktionen zu bewahren, und hinterfragt das Potenzial neuer visueller Erzählformen, unsere gemeinsame Menschlichkeit zu erhalten.»  
*Gregor Petrikovič*

**2023, 12:17 Min, mit Ton**



**María de la O Garrido**

## DATA-DADÁ

«DATA-DADÁ ist eine Videocollage, die aus meinen eigenen Bildern und Videos kombiniert mit Inhalten aus dem Internet besteht. Sie ist inspiriert von der Dada-Bewegung sowie Gilles Deleuzes und Félix Guattaris Einführung zu «Rhizom». Der im Kurzfilm zitierte Text stammt aus diesem philosophischen Buch: «Macht Rhizome, nicht Wurzeln, pflanzt niemals! ... Seid nicht eins oder viele, seid Vielheiten. Zieht Linien, setzt niemals einen Punkt.» Das Video versucht eine naive Weise eines analogen Internets nachzubilden, das aus anarchistischen Archiven und DIY (Do it Yourself) – Zauberkraft geschaffen wurde.»  
*María de la O Garrido*

**2017, 2:41 Min, mit Ton**

# PERMANENTE REIHEN

## FILMGESCHICHTE IM DIALOG

In Kooperation mit «Bern für den Film» beleuchten REX und Lichtspiel in der 13. Ausgabe der gemeinsamen Reihe die Filmgeschichte aus unterschiedlicher Generationenperspektive: Zwanzig Berner Persönlichkeiten im Alter von 35 bis 85 Jahren haben je ein Werk ausgewählt, das ihren Zugang zu Kino und Film besonders geprägt hat. In zehn rund 75-minütigen Gesprächen diskutieren sie jeweils zu zweit ihre Filmauswahl, ihre Liebe zum Kino und deren Bedeutung für ihre Arbeit.

Weitere Informationen siehe Flyer zur Filmgeschichte, der im REX und Lichtspiel aufliegt.

## RE-EDITION

In dieser Reihe stellen wir Klassiker, Highlights und Entdeckungen der Filmgeschichte vor, die neu restauriert vorliegen.

## KUNST UND FILM

Unter diesem Titel präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino, Dokumentarfilme, die Künstler:innen porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst.

## UNCUT - QUEER CINEMA

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTQ- oder kurz queeren Filmschaffen. Uncut zeigt neue Spielfilme und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgener Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Unter dem Label *Siesta Cinema* zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAlternBern zudem jeweils am dritten Dienstag und Donnerstag des Monats nachmittags um 14:00 queere Filmklassiker.

## REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheitstarif von CHF 10.- für Kinder wie auch für Erwachsene.



Chinderbuechlade

## VOLLER LEBEN - EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

Palliative Bern und die Krebsliga Bern zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschließendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert.

Weitere Informationen:  
palliativebern.ch  
bern.krebsliga.ch

## SPECIALS

Unter «Specials» führen wir Einzel filme auf, die wir in Sondervorstellungen zeigen, oft begleitet von Diskussionen.

## REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kasenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Posthuman» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

## IMPRESSUM

### Programmheft:

5.3. – 1.4.2026  
Auflage: 5000  
Erscheinungsdatum: 9.2.2026  
Erscheint 11-mal jährlich

### Redaktion:

Martina Amrein, David Fonjallaz  
Marketing, Inserate: Jeannette Wolf  
Korrektorat: Renate Weber  
Gestaltung und Layout:  
Atelier Gerhard Blättler SGV  
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf  
Geht an alle Freundinnen und Freunde des Kino REX / Kellerkino

### Kino REX Bern

Schwanengasse 9  
3011 Bern  
Tickets, Infos: www.rexbern.ch  
Tel. Reservation, REX Bar  
und Kasse: 031 311 75 75  
Öffnungszeiten:  
Täglich ab 30 Minuten vor  
erstem Film bis 00:30 (So 23:00)

Das Kino REX wird vom Verein  
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:  
David Fonjallaz, Martina Amrein  
Administration, Marketing:  
Jeannette Wolf  
Leitung Bar: Eva Weniger  
Leitung Projektion:  
Simon Schwendimann,  
Michael Rossing

### Büro

Kino REX / Cinéville  
Progr / Büro 160  
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern  
info@rexbern.ch  
031 311 60 06

### Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern  
Tickets, Infos: www.rexbern.ch  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05  
Vorstellungen: Mo-Fr ab 18:00,  
Sa ab 16:00, So ab 10:30  
Kinokasse 30 Minuten vor  
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:  
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos  
wird wöchentlich aktualisiert.  
In der Regel werden die Premieren-  
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX  
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino  
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde  
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Bürgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

# FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung  
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

**Premieren:** Filmcoopi, Zürich / Royal Film, Basel / Cineworx, Basel / Sister Distribution, Genf / Innovative Eye, Muttenz  
**Anna May Wong:** UCLA Film & Television Archive, Los Angeles / Library of Congress, Washington D.C. / Park Circus, Glasgow / DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Wiesbaden / Filmmuseum Düsseldorf / Studiocanal, Berlin / British Film Institute, London / Universal Pictures International, London  
**Special Frauentag:** Charlotte Ducos, Loreley Films / Eye Filmmuseum Amsterdam  
**Filmgeschichte:** sixpackfilm, Wien / Cineteca di Bologna  
**Kunst und Film:** Alamo-Mode Filmdistribution, München  
**Special:** Outside the Box, Lausanne / filmo - Verein CH.Film, Solothurn / MPLC Switzerland, Zürich  
**Voller Leben:** Frenetic Films, Zürich / filmo - Verein CH.Film, Solothurn  
**REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside the Box, Lausanne / Zodiac Pictures, Zürich  
**Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern  
**Georgische Filmtage:** Irma Mgeladze, Inga Nemstsveridze, Tea Robakidze-Brown  
**REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Schweiz

Bild Titelseite: *Shanghai Express*

# Reduzierte Eintrittspreise

Für Inhaber:innen  
eines Kino REX / Kellerkino Abos  
(Basis, Plus und Super)

40  
fiff

INTERNATIONALES  
FILMFESTIVAL  
FREIBURG  
20.–29.03.2026

INFOS  
& TICKETS



fiff.ch

Culture Clash im Urner Alpenidyll

# Namaste Seelisberg

Ein Film von Felice Zenoni



namaste-seelisberg.ch

FILM COOP

AB 26. FEBRUAR IM KINO

JEAN SEBERG  
JEAN-PAUL BELMONDO

# À BOUT DE SOUFFLE



EIN FILM VON JEAN-LUC GODARD

AB 12. MÄRZ IM KINO

MICHELLE UND LAURENT PÉTIN  
PRÄSENTIEREN

«Ein verspieltes Who's Who  
des französischen Films  
der späten 50er Jahre.»  
THE NEW YORKER



# Nouvelle Vague

GUILAUME  
MARBECK  
ZOËY  
DEUTCH  
AUBRY  
DULLIN

EIN FILM VON  
RICHARD LINKLATER

AB 12. MÄRZ IM KINO



BENJAMIN  
VOISIN  
REBECCA  
MARDER  
PIERRE  
LOTTIN  
DENIS  
LAVANT  
SWANN  
ARLAUD

# DER FREMDE L'ÉTRANGER

EIN FILM VON  
FRANÇOIS OZON  
NACH DEM ROMAN VON  
ALBERT CAMUS

AB 19. FEBRUAR IM KINO



Lesen ist  
Kino im Kopf.



**Chinderbuechlade**

Gerechtigkeitsgasse 26 · 3011 Bern  
www.chinderbuechlade.ch  
info@chinderbuechlade.ch

Marianne **FAITHFULL**

  
MOSTRA INTERNAZIONALE  
D'ARTE CINEMATOGRAFICA  
LA BIENNALE DI VENEZIA 2025  
Official Selection

**BRO** ken **ENG** **lish**

A FILM BY IAIN FORSYTH & JANE POLLARD



**MARIANNE** Faithfull



**TILDA** Swinton



**George** **MACKAY**

RUSTIC CANYON PICTURES and PHANTOJOPIC in Association with MAGMA STUDIOS, COLD IRON PICTURES and GLOBE ORIGINALS Present a Film by IAIN FORSYTH & JANE POLLARD BROKEN ENGLISH  
MARIANNE FAITHFULL GEORGE MACKAY TILDA SWINTON SOPHIA DI MARTINO ZARE ASHTON CALVIN DEMBA and DEREK JACOBI NICK CAVE WARREN ELLIS COURTNEY LOVE SIKI WATERHOUSE BETH ORTON JENNY BETH  
Director of Photography DANIEL LARSON BSC Additional Photography ERIC ALEXANDER WILSON BSC Editor LIAM CLAYTON THOMPSON Production Design ALISON DOMINITZ Costume Design JERRY SHARFOWD Composer ROB ELLIS and ADRIAN UTLEY Score Design MARTIN PARVEY  
Written by IAIN FORSYTH & JANE POLLARD with IAN MARTIN Archival Producers KATE GRIFFITHS, MIKE CHRISTIE, TESS DONALD & HARTSON Executive Producers THOMAS BENSON, MARCA CLIFFORD, SARIEL DAVIS, TILYPHIA A. MACK ROBINSON, VICTORIA STEVINGTON and JILL WU  
1st Assistant Director SIMON POOKE Co-Producer LIAM COULTS and LAURA REES Produced by BETH EARL Directed by IAIN FORSYTH & JANE POLLARD



macina



PHANTOJOPIC



**NUR IM KINO**